

STAATSTHEATER  
NÜRNBERG

KONZERT  
HIMMEL  
UND  
HÖLLE

3. Philharmonisches  
Konzert

# HIMMEL UND HÖLLE

---

3. Philharmonisches Konzert mit Werken von  
Luigi Boccherini, Wolfgang Amadeus Mozart  
und Walter Braunfels

---

9. Februar 2024, 20 Uhr, Meistersingerhalle

---

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG

K

# PROGRAMM

## SINFONIE NR. 4 D-MOLL „LA CASA DEL DIAVOLO“

---

Luigi Boccherini (1743–1805)

---

- I. Andante sostenuto – Allegro assai
- II. Andantino con moto
- III. Andante sostenuto – Allegro con moto

## KLARINETTENKONZERT A-DUR KV 622

---

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

---

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Rondo: Allegro

Pause

## DON JUAN OP. 34

---

Walter Braunfels (1882–1954)

---

- Introduktion und Thema  
Variation 1–7

Staatsphilharmonie Nürnberg  
Shelly Ezra, Klarinette  
Katharina Müllner, Dirigentin

---

Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten. Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

---

Im wahren Leben können wir über jede Erscheinung von Anstand und Güte froh sein. Aber auf der Theaterbühne, wie in der Kunst überhaupt, wirkt das Gute oft ein bisschen langweilig, steif und moralinsauer. Faszinierender sind die Schurken, die Störer, die, die sich nicht einfügen wollen oder können. Don Juan, eine Theaterfigur der spanischen Barockzeit, ist so ein Systemsprenger: Sein maßloser Trieb nach Genuss und die Kaltblütigkeit, mit der er noch im Angesicht der Hölle jeden Gedanken an Reue und Besserung umkehrt, haben ihn zu einem Liebling des Theaters und der Literatur gemacht. Und auch in der Orchestermusik haben Don Juan und andere Teufel ihren Platz gefunden.

# LUIGI BOCCHERINI: SINFONIE NR. 4 „LA CASA DEL DIAVOLO“

Entstehung →	1771
Besetzung →	2 Oboen, Fagott, 2 Hörner, Streicher
Dauer →	ca. 20 Minuten

Die Erkenntnis, dass Luigi Boccherini einer der bedeutendsten Komponisten des späten 18. Jahrhunderts war, breitet sich erst seit ein paar Jahrzehnten und sehr langsam aus. Vielleicht ist der Grund dafür noch die Nachwirkung seines Lebens, das der Meister aus dem toskanischen Lucca zum Großteil in Madrid verbrachte – heute eine Weltstadt, damals ein Außenposten Europas. Wer damals in Spanien arbeitete, konnte mit internationalem Ruhm nicht rechnen. Boccherini war Hofkomponist eines bourbonischen Prinzen, ein eher undankbarer und auch nicht besonders lukrativer Brot-Job in der künstlerischen Peripherie. Dass heutige Boccherini-Fans ihn gerne auf eine Stufe mit

## NEBENBEI...

Zwar war dem 18. Jahrhundert das Home-Office noch unbekannt, doch gelang es Boccherini, ab 1786 bis zu dessen Tod 1797 als Hofkomponist des neuen preußischen Königs Friedrich Wilhelm II. zu arbeiten – von Madrid aus. Der Ruf des Cello-Virtuosen Boccherini hatte auf den Preußenkönig, der ein guter Hobby-Cellist war, offenbar Eindruck gemacht.

Haydn und Mozart stellen, ist der Verehrung vermutlich zu viel. Trotzdem ist es verblüffend, wie sehr die Verbindungen zwischen seiner „Don Juan“-Sinfonie „La casa del Diavolo“ und Mozarts 16 Jahre später entstandenen Oper „Don Giovanni“ ins Auge springen. Da ist zunächst die Grundtonart d-Moll, in der beide Werke beginnen und die für eine bedrohliche Atmosphäre sorgt. Wie Mozart nimmt auch Boccherini die Höllenfahrt des Wüstlings Don Juan schon in den ersten Takten vorweg. Doch schon in der Mitte des ersten Satzes ändert sich der Charakter der Musik. Die Tonart wechselt nach D-Dur, der Ton wird heiter und erzählt von der hellen Seite Don Juans, seiner Lebenslust und Sinnenfreude. Auch der zweite Satz bleibt in dieser verspielten Rokoko-Welt, in der sich auch Boccherini am spanischen Hof bewegt hat. Der dritte ist schließlich ein Spiegelbild des ersten: Er beginnt galant, bevor der unverbesserliche Frauenverschlinger schließlich dramatisch zur Hölle fährt. Dabei ist der leichtfüßige Beginn des letzten Satzes ein Zitat aus dem „Don Juan“-Ballett von Christoph Willibald Gluck, Boccherinis großem Vorbild.

Ich weiß nicht, ob mir etwas Gutes gelungen ist, aber ich weiß, dass die Musik dazu da ist, zum menschlichen Herzen zu sprechen. Das versuche ich zu erreichen, so gut ich eben kann. Musik ohne Gefühl und Leidenschaft ist nichts wert.

Luigi Boccherini, 1799

# WOLFGANG AMADEUS MOZART: KLARINETTEN- KONZERT A-DUR KV 622

Entstehung →	1791
Uraufführung →	16. Oktober 1791, Prag
Besetzung →	2 Flöten, Fagott, 2 Hörner, Streicher, Solo-Klarinette
Dauer →	ca. 30 Minuten

Mit dem knapp vier Jahre zuvor entstandenen „Don Giovanni“ hat Mozarts Klarinettenkonzert auf den ersten Blick wenig zu tun. Diesem ausgewogenen Werk ist die Wildheit der Oper und ihres unzählbaren Titelhelden fremd. Es gehört zu Mozarts letzten Werken, uraufgeführt wurde es weniger als zwei Monate vor seinem Tod. Es ist sein letztes Solokonzert und sein einziges Konzert für Klarinette. Gerade Letzteres kann man kaum glauben, wenn man es hört: Es klingt, als sei die Klarinette ein Herzensinstrument Mozarts gewesen (was sie auch tatsächlich war). Mozart setzt sie ein wie eine menschliche Stimme. Und damit wird dieses Konzert doch wieder sehr opernhaf, denn besonders die beiden ersten Sätze wirken wie Opernarien ohne Worte.

So beginnt das Orchester den ersten Satz mit einer langen Einleitung, die sozusagen der „Stimme“ des Solo-Instruments den Boden bereitet. Die Klarinette wiederholt zunächst das erste der drei Themen dieses Satzes und beginnt dann, es zu variieren und auszuschnürcen. Der zweite Satz, der zu Mozarts bekanntesten Stücken überhaupt gehört, dreht die Reihenfolge um: Nun beginnt die Klarinette, bevor sie dem Orchester Platz macht. Dieses Adagio ist ein träumerisches, ruhiges, von tiefem Frieden durchzogenes Lied ohne Worte, kein Gegenstück zu den lebhaften Ecksätzen, sondern ihre notwendige und wunderbare Ergänzung. Der französische Schriftsteller Stendhal fand die „Melancholie“ in Mozarts späten Solokonzerten bestimmend, die sich nicht nur im langsamen, sondern auch in den flotten und bewegten Sätzen findet und die auch die Dur-Tonarten, in denen das Klarinettenkonzert steht, nicht überdecken können.

#### NEBENBEI...

Mozart schrieb das Klarinettenkonzert ursprünglich für den Musiker Anton Stadler und dessen selbst entwickelte Bassettklarinette. Erst 1801 gab es die erste Fassung für die geläufige A-Klarinette, die sich seitdem als Soloinstrument des Konzerts durchgesetzt hat.



Walter Braunfels

# WALTER BRAUNFELS: DON JUAN

Entstehung →	1922–1924
Uraufführung →	13. November 1924, Leipzig
Besetzung →	3 Flöten (3. auch Piccolo), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 3 Klarinetten in B, Klarinette in D, 3 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Streicher
Dauer →	ca. 40 Minuten

Eine „klassisch-romantische Phantasmagorie“ nannte Walter Braunfels seine von „Don Giovanni“ inspirierten Orchester-Variationen, die in den frühen 1920er Jahren entstanden, als Braunfels' Bekanntheit auf einem Höhepunkt angelangt war. Vor allem als Opernkomponist hatte er sich einen Namen gemacht. Von 1925 an war er Gründungsdirektor der Kölner Musikhochschule, seine Werke für die Bühne und den Konzertsaal wurden von den wichtigsten Orchestern und Dirigenten aufgeführt, er selbst war ein gefragter Klaviervirtuose. Diese Karriere beendeten die Nazis schlagartig: 1933 wurde der „Halbjude“ Braunfels als Hochschul-lehrer entlassen und mit einem Aufführungsverbot belegt. In der „inneren Emigration“ schrieb er große Opern, die erst nach Kriegsende uraufgeführt wurden, und übersiedelte 1937 an den Bodensee. 1945 trat er wieder für einige Jahre an die Spitze der Kölner Hochschule, bevor er sich aus dem öffentlichen Leben zurückzog.

Die „Don Juan“-Variationen sind eine Verbeugung vor Mozarts Oper, aber mehr noch ein Versuch, den Charakter der Titelfigur besser zu erfassen. Thema und Ausgangspunkt des Stücks ist

## NEBENBEI...

Walter Braunfels war der Sohn des Juristen und Romanisten Ludwig Braunfels (1810-1885). Er hat nicht nur eine bis heute lesenswerte Übersetzung des „Don Quijote“ geschaffen, sondern hat auch den „Don Juan“ des Tirso de Molina übersetzt, der ein Vorbild für Mozarts und Da Pontes „Don Giovanni“ war.

eine der beiden Solo-Arien Don Giovannis, das kurze, eruptive „Fin ch’han dal vino“, besser bekannt als Champagner-Arie (obwohl im Text kein Champagner vorkommt, sondern immer nur von „Wein“ die Rede ist). Nach einer kurzen Einleitung, in der die Ouvertüre zu „Don Giovanni“ zitiert wird, erklingt das Thema und wird in den folgenden sieben Variationen in unterschiedlicher Weise abgewandelt: manchmal bombastisch und brutal als Darstellung von Don Giovannis überbordendem Selbstbewusstsein und seiner Kaltblütigkeit den Mitmenschen gegenüber, manchmal zurückgenommen und zweifelnd an dem Weg, den er eingeschlagen hat.

Zwar bestimmt und durchzieht das einfache Thema der Champagner-Arie alle Variationen, doch es werden auch andere Motive der Oper zitiert, oft nur mit ein paar Tönen. Eine tragische Wendung nimmt die Musik in der 6. Variation, in der die chromatisch abwärtslaufende Tonfolge erklingt, die wir in der Oper zum ersten Mal nach der Tötung des Komturs durch Don Giovanni hören und die der Titelfigur bereits früh im Stück das Schicksal ankündigt, das schließlich auf ihn wartet. So ist in Braunfels' Variationen immer beides präsent, die Ekstase und der tiefe Fall: Hinter der Ausgelassenheit lauert der Höllensturz. Der Komponist bezeichnete sein Stück als „verkapptes dämonisches Don Juan-Drama ohne Worte und Szene“, womit er auf den dramatischen Charakter des Stücks hinweist. Sein „Don Juan“ ist eine opernhafte Charakterstudie für den Konzertsaal.

Wenn mein Schaffen eine Bedeutung hat, so liegt sie nicht im Material an sich, sondern in der künstlerischen Anschauung, in ihrer weltanschaulichen Bezogenheit, die hinter dem Material steht.

Walter Braunfels, 1930

# KATHARINA MÜLLNER

Dirigentin



Katharina Müllner studierte Dirigieren, Musikerziehung und Psychologie/Philosophie in ihrer Heimatstadt Wien. Nach dem Studium wurde sie als Korrepetitorin mit Dirigierverpflichtung ans Landestheater Linz engagiert, wo sie u.a. die Leitung der „Entführung aus dem Serail“ und „Il matrimonio segreto“ übernahm sowie Operetten und Konzerte für junges Publikum dirigierte. Zudem war sie an den Theatern Chemnitz mit „Die Zauberflöte“ und Aachen mit „Roméo et Juliette“ zu Gast. In der Spielzeit 2020/21 gab Katharina Müllner erfolgreiche Debüts am Theater St. Gallen mit einer Neuproduktion der „Zau-

berflöte“ und an der Wiener Volksoper mit Suppés „Teufel auf Erden“, wo sie auch für Brittens „Tod in Venedig“ einsprang. Weitere Dirigate führten sie an die Deutsche Oper am Rhein, die Kammeroper Wien, zur Robert Schumann Philharmonie Chemnitz und zum Sinfonieorchester Wuppertal. Am Deutschen Nationaltheater Weimar übernahm sie kurzfristig die Premiere von „Carmen“. 2022/23 kehrte Katharina Müllner für die Neuproduktion „Krabat“ an die Deutsche Oper am Rhein zurück. Das Theater Essen verpflichtete sie für „Carmen“, und sie sprang bei den Endproben für „Cosi fan tutte“ (Regie: Kirill Serebrennikov) an der Komischen Oper Berlin ein. Sinfonische Einladungen erhielt sie vom Sinfonieorchester Wuppertal, dem Philharmonischen Orchester Coburg, den Brandenburger Symphonikern und dem SWR Symphonieorchester Stuttgart. 2023/24 leitet Katharina Müllner die Premiere des Balletts „Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee“ von Raphaël Coumes-Marquet und Gordon Kampe an der Semperoper Dresden. Außerdem wird sie wieder an der Deutschen Oper am Rhein zu erleben sein, wo sie die Premiere von „A Kiss to the World“ von Dominique Dumais leitet. Neben ihren Opernengagements stehen sinfonische Engagements u.a. am Stadttheater Klagenfurt und bei den Düsseldorfer Symphonikern an.

# SHELLY EZRA

Klarinette



Shelly Ezra genießt einen hervorragenden Ruf als vielseitige Solistin, leidenschaftliche Kammermusikerin und gefragte Interpretin Neuer wie Alter Musik. Ihre Liebe zur Klarinette wurde von Itshak Kazap am Konservatorium Tel Aviv geweckt. Sie studierte zunächst an der Musikhochschule Lübeck in der renommierten Klasse von Sabine Meyer und Reiner Wehle und wurde später von namhaften Lehrern wie Diethelm Jonas (Lübeck), Joy Farral (London), Martin Spangenberg (Weimar), Chen Halevi, Linde Brunmayr-Tutz und Anton Steck (Trossingen) ausgebildet. Wichtige Impulse erhielt sie außerdem

von Charles Neidich, Sharon Kam, Lorenzo Coppola und an der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt. Shelly Ezra ist Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe, u.a. ARD-Musikwettbewerb München, Internationaler Förderpreis-Mozart-Bläserwettbewerb in Braunschweig, Internationaler Klarinettenwettbewerb Freiburg, Stockhausen-Preis und Hochschulwettbewerb des Konservatoriums Tel Aviv. In kammermusikalischer Besetzung gewann sie Preise beim Europäischen Kammermusikwettbewerb Karlsruhe, beim Grand Prize Virtuoso Competition Salzburg sowie den Lübecker Possehl-Musikpreis. Als Solistin trat sie mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchener Kammerorchester, der Klassischen Philharmonie Bonn, der Jenaer Philharmonie, der Philharmonie der Nationen, dem Collegium Musicum Basel, der Camerata Moravia und mit dem Israelischen Kammerorchester auf. Gefördert wurde sie von der Yehudi Menuhin Stiftung, der Deutschen Stiftung Musikleben, der Kammermusikstiftung „Villa Musica“, der Franz-Liszt-Stiftung, der Oscar und Vera Ritter Stiftung, der Gotthard-Schierse Stiftung, der Marie-Louise Imbusch Stiftung, der Friedrich Naumann Stiftung und der America-Israel Cultural Foundation.

# STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG

---

**Violine 1:** Anna Reszniak, Moritz König, Sornitza Rieß, Christoph Klatt, Agata Malocco Policinska, Stefan Teschner, Hela Schneider, Berthold Jung, Johanna Blatny, Julia Horneber, Andreas Mittler, Sören Bindemann, Anna Tanskanen, Mariela Matathia

---

**Violine 2:** Christiane Seefried, Tae Koseki, Susanne Rübmann, Regina Hausdorf, Ingrid Bauer, Kea Wolter, Chika Asanuma-Leistner, Justin Texon, Elisabeth Peyronel, Nazar Totovytskyi, Eva Potthoff, N.N.

---

**Viola:** Lisa Klotz, Xinlu Zhang, Frank Wolter, Christian Heller, Gunther Hillienhoff, Heidi Braun, Larissa Gromotka, Mingyue Xin, Anna Pommerening, Yoojin Hong

---

**Violoncello:** Christoph Spehr, Beate Altenburg, Arvo Lang, Veronika Zucker, Ralph Genda, Inken Dwars, Milena Ivanova, Zofia Ziemkiewicz

---

**Kontrabass:** Tae-Bun Park-Reger, Kathrin Münten, Kyungwha Kim, Andreas Müller, Joachim Sevenitz, Miljan Jakovljevic

---

**Flöte:** Jörg Krämer, Susanne Block-Strohbach, N.N.

---

**Oboe:** Ralf-Jörn Köster, Yumiko Hirayama, Anna Kopp

---

**Klarinette:** Nicole Spuhler-Clemens, Martin Möhler, Thomas Sattel, Anne Fuhrmann

---

**Fagott:** Aurelius Benedikt Voigt, Wolfgang Peßler, Anna Koch, Paulina Strebel

---

**Horn:** Roland Bosnyák, Péter Fekete, Gergely Molnár, Noah Plum

---

**Trompete:** Lukas Zeilinger, Johannes Häusle, Ignacio López

---

**Posaune:** Holger Pfeuffer, Patrick Adam, Fabian Kerber

---

**Tuba:** Matthias Raggl

---

**Harfe:** Anna-Maria Forster

---

**Pauken:** Christian Stier

---

**Schlagzeug:** Sven Forker

---

Stand: 5.2.2024

---

# VORSCHAU

## STRAUSS, MOZART, BRAHMS

---

3. Kammerkonzert

---

18. Februar 2024, 15.00 Uhr, Gluck-Saal

---

## DREIKLANG

---

Konzertreihe

---

Werke von Höller, Vaughan Williams, Ives, Bach, Strawinsky und Gabrieli

---

Dirigent: Roland Böer

---

2. März 2024, 20.00 Uhr, Gustav-Adolf-Gedächtniskirche

---

## TEMPO AM LIMIT ⊕

---

2. Kinderkonzert

---

Dirigent: Sándor Károlyi

---

10. März 2024, 10.00 und 12.00 Uhr, Opernhaus

---

## LUNCHKONZERT

---

7. März 2024, 13.00 Uhr, Germanisches Nationalmuseum

---

## HIGHLANDS

---

4. Philharmonisches Konzert

---

Werke von James MacMillan, Max Bruch und  
Felix Mendelssohn Bartholdy

---

Dirigent: Roland Böer, Violine: Liv Magdal

---

15. März 2024, 20.00 Uhr, Meistersingerhalle

---

# STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG





---

## NACHWEISE

---

Fotos: Carolina Frank, Rafael Herlich, Ludwig Olah, Irène Zandel

Programmheft zum 3. Philharmonischen Konzert am 9. Februar 2024 / Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Generalmusikdirektor: Roland Böer / Text und Redaktion: Georg Holzer / Gestaltung: Julia Elberskirch, Jenny Hobrecht / Corporate Design: Bureau Johannes Erler / Herstellung: Offsetdruck Buckl, Nürnberg / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

---

## UNSER DANK GILT

---

Premium-Partner:



**NÜRNBERGER**  
VERSICHERUNG

Partner:



GERD SCHMELZER



**BMW**  
Niederlassung Nürnberg



**Sparda-Bank**

---

Freunde der StaatsPhilharmonie Nürnberg e.V.

Vorstandsvorsitzender: Stephan Sebald / Stellv. Vorstandsvorsitzender: Dr. Rudolf Bünte  
Künstlerischer Geschäftsführer: Christian Heller  
[www.philharmonie-nuernberg.de](http://www.philharmonie-nuernberg.de) / Kontakt: [info@philharmonie-nuernberg.de](mailto:info@philharmonie-nuernberg.de)  
Tel: 0941-502944 (Fr. Doblinger)

Freunde der  
**STAATSPHILHARMONIE**  
Nürnberg e.V.

Allianz gegen Rechtsextremismus  
in der Metropolregion Nürnberg



metropolregion nürnberg